

## Worum es geht

Von Alfred Rosenberg

NSA. Am 19. August wird das deutsche Volk aufgefordert, ein Bekenntnis für die Einheit seiner Gegenwart, für die Größe seiner Vergangenheit und für den Staatswillen seiner Zukunft abzugeben. Der Händedruck des dahingegangenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit Adolf Hitler war das Hinüberreichen des Erbes einer großen Vergangenheit, damit es neu gestaltet und mit den Notwendigkeiten des 20. Jahrhunderts verbunden hinübergetragen werden kann als kraftpendender Ansporn in die Zeit des kommenden Ringens. Hindenburg hat sein Lebenswerk einseitig in die Hände des jungen Führers des Deutschen Reiches gelegt, und dieser hat mit der Verbindung des Amtes des Reichspräsidenten und des Reichkanzlers die Möglichkeit erhalten, Deutschlands Schicksal aus einem einheitlichen Willen heraus zu gestalten und zugleich zu sichern.

Das ist geschichtlich und politisch die Bedeutung des 19. August. Seitens sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft derart organisch ineinandergewachsen, wohl noch nie ist eine umwälzende Revolution so folgerichtig den Lebenskräften des Volkes gemäß durchgeführt worden wie das große Geschehen von 1933 und 1934. Die deutsche Nation wird sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen und das Bekenntnis zu der völkischen und staatlichen Einheit Deutschlands so ablegen, wie es im vergangenen Jahre zum Bekenntnis wurde. Zwar sind die Kräfte in aller Welt gegen Deutschland mobilisiert worden, zwar verüben alle Gegner der deutschen Wiedergeburt, eine Hege wie im Weltkriege gegen das deutsche Volk zu entfachen, um so mehr aber ist die Geschlossenheit dieser Nation die Voraussetzung dafür, diese Gegner abzuhalten im Bewußtsein, eine geschichtliche Sendung zu vollziehen. Denn Deutschland ist nicht etwa zurückgefallen in Barbarei, sondern führt beispielgebend jene inneren Klärungen innerer Zeitalters durch, die in den verschiedensten Formen irgendwo doch auch als lebensentscheidende Probleme innerhalb der anderen Völker des Erdballs auftreten werden.

Was draußen gegen uns steht, ist ein altes Geschlecht, welches die Zeichen unseres Jahrhunderts nicht zu deuten versteht; was für uns steht, ist aber das Organisch-Gesunde überall in der Welt, und auf dieses Streben zur Achtung und Ehre vertraut das junge Deutschland. Vor allem aber vertraut es auf die Stimme seiner Seele, auf die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges, und wird sich durch niemand von dieser Sendung abbringen lassen. Am 19. August bekennst sich also Deutschland zu den größten Weberlieferungen seiner Vergangenheit und spricht seinen unerlöschlichen Willen aus, Gegenwart und Zukunft so zu gestalten, wie es seiner Art gemäß ist und wie das Geschlecht seiner Epoche es zur Erfüllung seiner selbst wird notwendig erachten.

## Das ganze Volk sagt „Ja“!

# Große Rosinen

ROMAN VON GEORG WALLENTIN

Erzählung, Berlin-Schöneberg

„Ja, recht, Linchen! Gott... es ist deine Mutter, aber... Linchen... es muß anders werden! So geht det nicht weiter! Siehst, ich bin zum Hampelmann durch deine Mutter geworden. Sie soll mit ihre drei Töchtern wo anders hingehen. Ich will ihr ferne unterstützen.“

„Ja, Lieber!“ sagte Frau Eveline fest. „Mutter muß sich von uns trennen. Darauf werde ich mit die bringen.“

„Denn... mein Linchen bin ich der glücklichste Mensch uff der Welt! Und ich daspreche dir... so aus der Ferne, da will ich deine Mutter sehr ferne haben!“

19.

Frau Lydia kommt heim.

Es bedarf keiner Frage, daß sie von den Töchtern, dem ABC mit Spannung erwartet wurde.

Sie liefen ihr entgegen.

„Mama!“ redeten sie auf sie ein. „Dieser Bröckel verrückt muß er geworden sein! Was glaubst du, was er getan hat! Aus dem Hause hat er den Baron gesagt!“

„Was hat er getan?“ Frau Lydia lehnte schweratmend an der Wand.

„Aus dem Hause geprügelt! Nichtiggehend verprügelt!“

„Das... das... Der Mann muß verrückt geworden sein! Wir müssen Dalldorf anrufen!“

Eiligst strebte sie nach dem Zimmer der Tochter, die mit einer Stütze am Fenster saß.

„Was ist geschehen?“ rief sie mit Kommandostimme.

„Dein Gatte hat...“

„Baron Deringen hinausgeworfen! Stimmt!“

„Hinausgeprügelt, sagen die Kinder!“

„Ich war nicht dabei, aber ich halte es für möglich.“

„Wie kann er sich unterziehen!“

„Deringen erdreistete sich, mir unverschämte Anerbietungen zu machen. Davon hat er erfahren!“

Erzieh des Reichkanzlers zum Volke des Reiches über des Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 147). Vom 2. August 1934.

Der Reichspräsident

Die Reichsregierung

Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesen Befehl getroffenen Regelung zu?

Ja Nein

Der amtliche Stimmzettel für den 19. August

## Papens Wiener Sendung

Hindenburgs Vermächtnis: Entspannung und Befriedung

An dem gleichen Tage, an dem das deutsche Volk Abschied von Hindenburg nahm, ist die Zustimmung der österreichischen Regierung zur Entsendung des bisherigen Botschafters von Papen auf den Wiener Gesandtenposten erteilt worden. Dieses vielleicht zunächst mehr äußerliche Zusammenschließen erhält seine besondere Bedeutung zu dem verstorbenen Reichspräsidenten durch die Mitteilungen Herrn von Papens an zwei angesehene Depeschbüros, daß die letzte Unterzeichnung, die der verewigte Reichspräsident vollzogen hat, ein Schreiben an ihn ist, in dem an die Ernennung Papens zum Gesandten in Wien dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck verliehen wird, daß es ihm gelin-

gen möge, normale und herzliche Beziehungen zu Österreich herzustellen.

Diese Worte decken sich inhaltlich mit den Ausführungen im Briefe Hitlers an den Botschafter, in dem der Führer seinem Wünsche Ausdruck verlieh, „wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen und insbesondere das seit langem getrübe Verhältnis zum deutsch-österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet zu sehen“. Im Schlußsatz des Schreibens Hindenburgs hat der verewigte Reichspräsident noch ausdrücklich hervorgehoben, daß seine besten Wünsche den neuen Wiener Gesandten bei der Durchführung seiner verantwortungsvollen Aufgabe begleiteten.

Zwischen die Ernennung und die Abreise Herrn von Papens nach Wien ist nun der Tod Hindenburgs gefallen. Dadurch erhalten seine Wünsche und die Befundungen aufrichtigen Ausgleichswillens den Charakter eines Vermächtnisses gewissermaßen in der Form eines letzten Willens. Seit uralten Zeiten ist es sittliche Pflicht, den letzten Willen eines Verstorbenen auszuführen. Wie aus den Worten Herrn von Papens an die Depeschbüros hervorgeht, sagt auch er diesen letzten Willen Hindenburgs so auf, wie er aufgeführt werden muß, daß nämlich seine Wiener Sendung mit der Herstellung eines friedlichen Ausgleichs geknüpft wird.

Die Aufgabe Papens in Wien ist groß und schwer, und, wie dies auch Hindenburg hervorgehoben hat, verantwortungsvoll. Niemand im Deutschen Reich wird die Schwierigkeiten verkennen, die zunächst einmal überwunden werden müssen, um eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens herzustellen. Hierfür erscheint uns allerdings niemand geeigneter, als gerade Herr von Papen, dem es allein schon kraft seiner Persönlichkeit überall gelingt, Vertrauen zu finden. Das hat sich besonders deutlich bei den Verhandlungen in Lausanne im Jahre 1932 gezeigt, bei denen Papen auch unerschütterliches diplomatisches Geschick bewiesen hat. Wenn es also um die Umkehrung des Willens Hindenburgs und Hitlers in die Tat geht, erscheint Papen der beste Willens- und Testamentsvollstrecker zu sein, den das Reich für diesen Zweck nach Wien entsendet.

Auf der anderen Seite gebietet es aber auch die Gerechtigkeit, festzustellen, daß die Schwierigkeiten auch von österreichischer Seite behoben werden müssen, wenn ein Ausgleich herbeigeführt werden soll, ist er nur dann von Wert, wenn er auch Aussicht auf Dauer hat. Deshalb muß der Vertreter des Deutschen Reiches in Wien vor allem die Gewissheit haben, daß kein Entgegenkommen nicht allein von der gegenwärtigen Regierung begrüßt und geübt wird, sondern auch von jeder nachfolgenden. Mit einem Ausgleich auf Zeit etwa, der von einer besonders radikalen Regierung jederzeit annulliert werden kann, ist weder dem Deutschen Reich noch vor allem auch Österreich gedient. Es ist daher unsere Pflicht, darauf zu verweisen, daß die Aussichten der Befriedung in dem gleichen Maße steigen, in dem die Stabilität der Regierung und der gesamten innerösterreichischen Verhältnisse zunimmt. Die Disziplinsorgfalt der Heimwehren bilden vor der Hand eine große Gefahr. Es fällt uns nicht ein, uns in diese Auseinandersetzungen auf dem innenpolitischen Gebiet Österreichs ein-

geben sofort hinüber!“ bestimmte Lydia, keinen Widerspruch duldend.

„Eufzend folgte ihr Eveline.“

Bröckel hatte ihnen sein Herz ausgeschüttet.

„Nur war empört.“

„Also, Schwiegerpapa... gegen eine derartige Behandlung seitens der Familie Ihrer Frau müssen Sie energisch Front machen. Nehmen Sie doch Ihre Tochter mit. Die wird Ihnen helfen.“

„Die Grete? Was kann die schon für Kurage haben, wenn sie sich von mir hat rauschmeißen lassen!“ antwortete Bröckel ungläubig.

„Gut, dann versuchen Sie es mit mir.“

„Gott... ja... Sie sind ja ein ganz netter Mensch... froh sind Sie doch... das haben Sie ja damals bewiesen. Aber was die Kurage betrifft?“

„Erlauben Sie mal, ich bin doch Soldat gewesen... als Einjährig, ich bin sogar Botschaftswel“, warf sich Max in die Brust.

„Lieber Freund, was ist ein Botschaftswel... und noch dazu ein Botschaftswel gegen eine solche Schwiegermutter“, meinte Bröckel resigniert.

„Und wenn alle Stränge reißen, können wir Ihnen noch gegen den Feind eine Schutztruppe von zwanzig Bäckergesellen zur Bedeckung mitgeben“, schlug Max lachend vor.

Bröckel stimmte begeistert ein.

„Dawoll... sie sollen alle kommen. Tehen die Frau ist ein ganzes Armeekorps nich zu viel.“

„Kommen Sie, Schwiegerpapa... sehen Sie sich erst einmal den Betrieb Ihrer Tochter an und dann: Auf in den Kampf, Loreo!“

Er nahm seinen Schwiegervater beim Arm und führte ihn in den Betrieb.

„Gott... die Grete zu ihrer Helferin und zeigte stolz auf ihren Verlobungsring, „ich bin nun offiziell verlobt. In vier Wochen ist Hochzeit.“

„Ach, Fräulein Gretchen, Sie glückliche Braut, ich wünsche Ihnen nochmals von Herzen viel Glück.“

Fortsetzung folgt!

zusammen, aber es ist durchaus berechtigt, gerade diese Gefahr aufzuweisen, weil von ihr auch das große Ausgleichs-werk bedroht erscheint. Nicht zuletzt sei auch die besorgnis-erregende Lage der Wirtschaftsverhältnisse in Oesterreich gestreift, die im Augenblick wenigstens nicht danach angetan erscheint, eine baldige Beruhigung eintreten zu lassen.

Deutschland hat in den vergangenen vierzehn Tagen eine ganze Reihe von Beweisen seines guten Willens zum Frieden gegeben. Außer den beiden Schreiben des Führers und Hindenburgs an Papen sei in diesem Zusammenhang an die Unterredung des Führers mit dem englischen Korrespondenten Ward Price erinnert, in der er ausdrücklich die Nichtmischung Deutschlands in innerösterreichische Verhältnisse hervorgehoben hat. Deutschland hat seine Hand zum Frieden hingestreckt. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, an dem der Welt verständlich werden kann, daß auch von der anderen Seite der Handschlag erfolgt ist und zwischen den beiden deutschen Bruderstaaten wieder das alte herzliche Verhältnis besteht, von dem ein Abglanz auf die erhebende Feier am Berliner Ehrenmal fiel, bei der österreichische und deutsche Soldaten in gemeinsamem Gedenken der alten Waffenbrüderlichkeit sich zusammenfanden. Hindenburgs Vermächtnis wird, so ist es deutscher Wille, erfüllt werden.

### Schuschnigg's Pläne

#### Unabhängig autoritäres Oesterreich nach italienischem Muster

Wien, 11. Aug. Bundeskanzler Schuschnigg hat vor seiner Abreise nach Ungarn dem Wiener Vertreter der Stephani-Agentur eine Erklärung über sein weiteres Regierungsprogramm gegeben, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die österreichische Regierung werde den Aufbau des jändlich geordneten, nach christlichen Grundgesetzen autoritär geführten Staates vollenden. Die Autorität solle nicht blüdings von oben her kommen, sondern im Volke verwurzelt sein, so wie auch die vollendete Autorität Mussolinis von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volkes getragen werde.

Ueber den autoritären, christlich gegliederten Staat wolle die Regierung zum inneren Frieden kommen. Nur über eine Epoche des inneren Friedens könne der wirtschaftliche Wiederaufbau gelingen. Die Regierung wolle eine Regierung des ganzen Volkes, eine Regierung der Arbeiter, Bauern und Bürger sein. Sie wolle die Bevölkerung vor allem davon überzeugen, daß Not und Arbeitslosigkeit nicht mit Gewalt oder Aufruhr gelindert werden könnten, sondern nur durch Einflang und friedliche Zusammenarbeit. Das sei sein Programm des inneren Friedens.

In der Außenpolitik werde die Regierung den österreichischen Kurs des Bundeskanzlers Dollfuß nicht verlassen. Sie werde vor allem jene Wirtschaftspolitik, die in den römischen Protokollen ihren Ausdrack gefunden habe, ganz im Geiste der Wiener durchzuführen, die diese Protokolle unterschrieben hätten. Die Erhaltung der vollen Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs übernehme die Regierung als den unzerstörbaren Grundzug ihrer Außenpolitik. Die Regierung wolle sich mit einer theoretischen Anerkennung der Unabhängigkeit nicht begnügen, sondern sie müsse darauf dringen, daß jeder Versuch einer illegitimen oder gar gewalttätigen Einschränkung auf die inneren Angelegenheiten unterbleibe.

Die Regierung habe nicht die geringste Sorge um den äußeren Charakter des Landes, denn niemand denke daran, dem österreichischen Volk seine Art und sein nationales Wesen zu nehmen. In diesem Zusammenhang will Schuschnigg einen scharfen Unterschied zwischen politischen und kulturellen Aufgaben machen. Es könne in Oesterreich eine nationale Frage niemals in kulturellem, sondern nur in engem politischem Sinne — genauer gesagt, nur in parteipolitischen Sinne — geben. Zum Schluß erklärte Schuschnigg, er werde sich besonders freuen, wenn er in absehbarer Zeit Gelegenheit haben werde, die Grüße seines Landes und den Ausdruck seiner Sympathie auch persönlich Italien überbringen zu können.

### Schuschnigg und Gömbös sind einig

Budapest, 11. Aug. Nach Abschluß der Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Gelegentlich der Unterredungen, die anlässlich des Besuchs des Bundeskanzlers Schuschnigg beim kgl. ungarischen Ministerpräsidenten stattfanden, wurden die verschiedenen aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen erörtert. Bei diesen Gesprächen kam eine volle Uebereinstimmung der Ansichten zum Ausdruck, und insbesondere waren sich beide Staatsmänner darüber einig, daß die im Sinne des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eingeleitete Politik der engsten Freundschaft und Zusammenarbeit auch weiterhin aufrecht erhalten werden wird.“

Bundeskanzler Schuschnigg begab sich nach Gödöllö, wo er vom Reichsoberweser Horthy in Audienz empfangen wurde.

### Starhemberg bei Mussolini

Kof, 12. Aug. Am Samstag mittag ist der österreichische Botschafter Fürst Starhemberg mit dem Flugzeug auf dem römischen Flughafen Utrio eingetroffen. Starhemberg begab sich sofort von dort aus nach Ostia, um das dort befindliche Lager der 200 österreichischen Jungen zu besichtigen, das von den Italienern unter dem Namen „Campo Austria“ eingerichtet ist. Mussolini hat sich in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Suoich, nach Ostia begeben, um dort dem Erholungslager der österreichischen Jugend einen Besuch abzustatten. Im Lager wurde er vom Fürsten Starhemberg, dem österreichischen Geschäftsträger und dem Gouverneur von Rom begrüßt. Mussolini besichtigte die 200 Insassen des Lagers. Die Agencia Stefani berichtet, hielt Fürst Starhemberg, bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er erneut betonte, Oesterreich sei von dem besten Willen erfüllt, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, was es auch folge. Weiterhin feierte er Italien und seinen Regierungschef, Mussolini zog sich dann mit Botschafter

Starhemberg und Staatssekretär Suoich in ein Zelt zurück, wo eine Besprechung stattfand, die über eine Stunde dauerte. Was die italienischen Truppen betrifft, die sich noch am Brenner befinden, so hat der Kriegsminister (Mussolini) beschlossen, daß sie in der dortigen Grenzgegend ihre Übungen abhalten.

Zu der Unterredung, die Starhemberg sofort nach seiner Ankunft in Ostia mit Mussolini hatte, bemerkt der römische Berichtsführer von Havas, Italien sei mehr denn je bereit, mit allen Mitteln die österreichische Unabhängigkeit zu unterstützen. Man habe Grund zur Annahme, daß man im Rom unklänge die Maßnahmen geprüft habe, durch die die Unabhängigkeit Oesterreichs wirksam gestärkt werden könnte. Anscheinend sei man noch nicht zur Aufstellung eines endgültigen Planes gelangt, aber die heutige Besprechung dürfte dazu beitragen haben, ihn teils zu machen.

### Otto von Habsburg auf Brautfaß?

Kopenhagen, 11. Aug. Der Kopenhagener Besuch des Erzherzogs Otto von Habsburg steht in der skandinavischen Öffentlichkeit im Mittelpunkt des Interesses. So wird aus Stockholm berichtet, daß Erzherzog Otto sich nach dem Verlassen Dänemarks drei Wochen in Schweden aufhalten werde. Von Stockholm aus würde er das Kronprinzenpaar auf dessen Sommerresidenz und später den Prinzen Karl besuchen, der dem er mit der Prinzessin Ingrid, einer Tochter der Kronprinzen, zusammentreffen würde. Weiter wird berichtet, in Stockholm würde offen davon gesprochen, daß der Erzherzog sich auf Brautfaß befinde und daß diese Fahrt der Prinzessin Ingrid gelte.

### Gerichtssaal

#### Ungetreuer Kassier

Kottweil, 11. Aug. Der 45 Jahre alte verheiratete Arthur Waller von Schramberg stand wegen Untreue und Unterschlagung vor dem Schöffengericht Kottweil. Er war seit 1924 als hies. Beamter in Schramberg angestellt; sein Gehalt betrug zuletzt bei vierhüftiger Familie netto 429 RM monatlich. Er genöß alleiniges Vertrauen. Als Kassier des „Verkehrerverbands obere Kinzig“ vergriff er sich an den Geldern dieses Verbandes, indem er von Ende Oktober 1933 bis Anfang April 1934 von dessen Konto bei der Kreissparkasse insgesamt 824,17 RM. abhob und für sich verbrauchte. Ferner hat er als Kassier des Fremdenverkehrsvereins Schramberg 887 RM. abgehoben und sich 196 RM. Entnahmen angeeignet. Als Sturmführer eines SAR-Sturmes, dessen Scheitern er in Verwahrung hatte, hat er von dem Konto des Sturmes 464 RM. abgehoben und außerdem von dem Sturm gesammelte Gelder in Höhe von 50 RM., die zur Beschaffung einer Fahne bestimmt waren, für sich verbrauchte. Als Ortsgruppenwart des Reichsbundes deutscher Beamten hatte er Abzeichen an die Mitglieder zu verkaufen; er verkaufte auch 98 Stück, behielt jedoch die 98 RM. für sich. Außerdem unterschlug er als Kassier bei der Freim. Feuerwehrl 1000 RM. Der Gesamtbetrag der unterschlagenen Summen ist 4050 RM. Der Angeklagte brachte vor, ein chronisches Fußleiden seiner Frau, der Umbau einer Wohnung, sowie Schulden aus der Inflationzeit hätten ihn veranlaßt, einer Treuhändergesellschaft von seinem Gehalt monatlich 250 RM. — angeblich seit 1929 oder 1930 — abzutreten, so daß ihm nach Abzug des Mietzinses mit 51 RM. nur noch 99 RM. zum Leben geblieben seien; deshalb habe er sich an den Geldern vergriffen. Das Urteil lautete wegen vier Vergehen der Untreue in Tateinheit mit einem Vergehen der Unterschlagung und wegen eines weiteren Vergehens der Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, 150 RM. Geldstrafe, erst. ein Monat Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Unterjuchungshaft. Weiter wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

#### Ein Jahr Zuchthaus für gewerbsmäßige Fehlerei

Treiburg, 11. Aug. In einer Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen die bis dahin noch nicht vorbestrafte Frau Ida Sohn geb. Winterhalter aus Bollschweil wegen gewerbsmäßiger Fehlerei verhandelt. Sie war beschuldigt, in fortgesetzter Tat um ihres Vorteils willen Sachen, von denen sie wußte oder den Umständen nach schließen mußte, daß sie auf strafbare Art erworben worden waren, angekauft und sie wieder weiterverkauft zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr. Frau S. wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

#### Zuchthausstrafen wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Breslau, 11. Aug. Der 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau fällt in einem Hochverratsprozeß gegen 27 Angeklagte, meistens frühere Kommunisten aus Sagan, folgendes Urteil: Sechs Angeklagte wurden freigesprochen, 21 Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt und zwar der Hauptangeklagte Geppert, als früherer kommunistischer Stadtrat zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Hauffen zu zwei Jahren Zuchthaus unter Wegfall des Ehrverlustes, Ripka zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, Kul zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Nulla zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. 16 Angeklagte wurden zu insgesamt 20 Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

### Rundfunk

#### Dienstag, 14. August:

- 12.00 Nach Frankfurt: Deutsche Opernmusik
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Cagliari“
- 17.45 Das erste Lied
- 18.00 Inlandsfilme: Island, die Insel des Feuers und Eises
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.25 Abendmusik
- 19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernruf
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: Genius und Wert
- 21.15 Aus Stuttgart: Konzert
- 22.00 Erzähle, Kamerad!
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen ...
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Konzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Spiel und Sport

#### Württembergische Wasserball-Meisterschaft

SW. Ludwigsburg verteidigt seinen Titel  
Der Endstand des Meisterschaftsturniers lautet: 1. SW. Ludwigsburg 6 Punkte, 2. Schwaben Stuttgart 4 Punkte, 3. SSW. Ulm 2 Punkte, 4. Turnerbund Ulm 0 Punkte.

#### Ergebnisse:

- SW. Ludwigsburg — SSW. Ulm 10:5 (8:1)
- Schwaben Stuttgart — Turnerbund Ulm 9:0 (8:0)
- SW. Ludwigsburg — Schwaben Stuttgart 3:2 (1:1)
- SSW. Ulm — TSB. Ulm 6:1 (2:0)
- SW. Ludwigsburg — TSB. Ulm 7:0 (3:0)
- Schwaben Stuttgart — SSW. Ulm 7:1 (3:1)

#### Internationale Deutsche Tennismeisterschaften

#### Hilde Sperling und Gottfried von Cramm Deutsche Meister

Die diesjährigen schweren Internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg brachten den deutschen Spielern wieder einige schöne Erfolge. Der deutsche Meister Gottfried von Cramm erzielte wieder von Sieg zu Sieg und fertigte seinen Schlussrundengegner Burwell in knapp 45 Minuten 6:2, 6:1, 6:4 ab. Bei den Damen konnte zwar Ellis Auehm unsere Hoffnungen nicht ganz erfüllen, doch scheiterte sie erst an der ebenfalls der deutschen Schule entstammenden Frau Hilde Sperling-Krahwinkel, die durch ihren 6:2, 6:3-Sieg abermals die Deutsche Meisterschaft im Damen-Einzel errang. Einen weiteren deutschen Sieg brachte das Gemischte Doppel durch Frau Sperling-von Cramm. Das Herren- und das Damen-Doppel dagegen wurde eine Beute der ausländischen Teilnehmer. Nachdem im Herren-Doppel am Samstag vormittag Dr. Kleinbroth und bei der Fortsetzung des am Vortage abgetrohenen Spiels mit 10:8, 6:8, 6:4, 6:3 gegen Walter Quist die Segel streichen mußten, war auch am Nachmittag dem letzten deutschen Paar Henkel-Decker im Kampf um die Schlußrunde kein anderes Los beschieden. Walter-Quist schlugen das deutsche Davis-Doppel ziemlich glatt 6:4, 6:2, 6:4 und in der Endrunde Bodica-Casta 6:2, 6:4, 6:3 und errangen damit den Meistertitel. Im Damen-Doppel fiel der Titel etwas überraschend an die Engländerinnen Dearman-Pyle.

Nach den vorangegangenen Siegen in den Einzelwettbewerben entschieden im Gemischten Doppel Hilde Sperling-von Cramm auch die Meisterschaft leicht 6:2, 6:4 gegen die Engländer Evelyn-Laden zu ihren Gunsten als jederzeit besseres Paar verdient.

Deutscher Sieg auf dem Dubliner Reitturnier. In der internationalen Springkonkurrenz um den Wanderpreis Aga Khans auf der Military in Dublin gelang es der deutschen Mannschaft am Freitag, einen eindrucksvollen Sieg zu erringen. Deutschland wurde mit 31 Fehlern erster vor Frankreich mit 55 Fehlern und Irland mit 60 Fehlern.

### Handel und Verkehr

Kennziffer der Großhandelspreise vom 8. August. Die Kennziffer der Großhandelspreise (1913 = 100) stellt sich für den 8. August auf 100,1; sie ist gegenüber der Vorwoche (99,7) um 0,4 Prozent gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,8 (plus 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (plus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigerwaren 115,3 (plus 0,1 Prozent).

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 11. Aug. Frühapfel 13 bis 15, Kochapfel 8—12, Zitrone 3—5, Kirschen 7—10, Feigeln 12—16, Heidelbeeren 20—22, Mirabellen 10—14, Pfirsiche 15—25, Aprikosen 15—30, Pflaumen 6—8, Zwetschen 8 bis 10, Brombeeren 30—32, Reineclauden 10—12, Preiselbeeren 22, Kartoffeln neue 5,5—6, Wachsbohnen 20—23, Stangenbohnen 15—20, Kopsalat 5—10, Endivienblätter 5—10, Wirsing 10 bis 12, Weißkraut 6—8, Rotkraut 8—10, Blumenkohl 20—50, gelbe Rüben 7—8, rote Rüben 6—7, Karotten 6—10, Zwiebel 7 bis 8, mit Rohr 5—6, Gurken große 10—25, Salatgurken 0,7—1, Essiggurken 40—50, Rettich 3—5, Monatsrettich rot 5—6, weiß 6—7, Sellerie 6—20, Tomaten 10—12, Spinat 10—12, Kopschtrabi 3—5 Pf. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25—33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 130 Zentner. Preis 5,30—5,70 RM. Mohobmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 80 Zentner. Preis 2,30—2,60 RM.

### Buntes Allerlei

#### Das Loch-Neß-Ungeheuer als Hochzeitsgast

Das Loch-Neß-Ungeheuer hat es nicht leicht. Noch sieht nicht ganz fest ob es überhaupt existiert, schon hat es Repräsentationspflichten zu erfüllen. Es ist selbstverständlich, daß es diese nur bei wirklich festlichen und würdigen Gelegenheiten ausführt. Wie englische Blätter melden, zeigt sich das ansonsten so menschenfeindliche Tier den Bewohnern des Loch Neß, mit denen es sich überhaupt langsam anzufreunden beginnt, bei ganz besonderen Anlässen in voller Pracht.

Als dieser Tage daher ein Anwohner der Loch-Neß-Gegegend goldene Hochzeit feierte, war es wohl nur natürlich, daß das Ungeheuer als Hochzeitsgast erschien. An Land wagte es sich natürlich nicht, dafür begab sich das Jubelpaar ans Ufer und hielt Ausschau nach dem der Bevölkerung lieb gewordenen Seeungeheuer. Und siehe da: es erhob sich in voller Größe aus dem Wasser, seine dierigen Häder ragten wie Gebirge über den Wasserpiegel, seine Mähne flatterte und seine Augen funkelten freudig, gerade so, als wolle das Ungeheuer vom Loch Neß seine herzlichsten Hochzeitswünsche an den Mann bringen. Das Jubelpaar fühlte sich denn auch sehr geehrt, und als das Tier nach einigen Minuten lautlos wieder im Wasser verschwand, ließen die beiden Alten beglückt ins Dorj zurück, und erklärten, es sei der schönste Augenblick ihres Lebens gewesen, als das Loch-Neß-Ungeheuer auf ihrer goldenen Hochzeit erschien.

#### Hartnäckige Meisen

In einem Berliner Vorort hatte ein Meisenwärdchen in dem Dausbrieffkasten einer Villa sein Nest eingerichtet. Der Besitzer des Hauses, der seinen Brieffkasten nicht wissen konnte, entfernte das Nest wieder, aber zu seinem großen Erstaunen mußte er entdecken, daß innerhalb weniger Stunden bereits wieder ein neues Nest eingebaut war. Dieser Vorkall wiederholte sich fünf Mal. Schließlich gab der Hausbesitzer seinen Widerstand als zwecklos auf und schaffte sich einen zweiten Brieffkasten an. Der erste Kasten trägt jetzt ein Warnungsschild und beherbergt ein städtisches Meisenpaar mit lieben Jungen.

